

Merseburger Zeitung

Merseburger Zeitung

Kreisblatt

Merseburger Kurier

Ergründet durch die Döll RM 2.00 ohne Befreiung, durch Böhm RM 2. frei
Samstagsausgabe: 10 Pf. für die Post, 10 Pf. für die Post, 10 Pf. für die Post
Abonnementspreis: 10 Pf. für die Post, 10 Pf. für die Post, 10 Pf. für die Post

Angabenpreis für den 8. September 1928 10 Pf. im Restanten
(4. April) 30 Pf. für die Post, 10 Pf. für die Post, 10 Pf. für die Post
Ermäßigter Rabatt nach Carl Postbestellungs Leipzig 106.56 Nummer 100 aus 101.

Freitagausgabe

Merseburg, den 25. Mai 1928

Nummer 192

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

Neues in Kürze.

Dr. Stresemann ist so gut wie völlig wiederhergestellt. Er arbeitet bereits täglich wieder einige Stunden. Die Ankündigung der französischen Blätter, Stresemann werde auf der Fahrt in den Erholungsurlaub über Genf reisen und wenigstens einen Tag an den Beratungen teilnehmen, dürfte sich nach unseren Informationen kaum erfüllen.

Die deutsche Fremdenverkehrspropaganda in England beginnt frische zu tragen. Für diesen Sommer werden allein 119 Gesellschaften nach Deutschland von englischen Reisebüros vorbereitet. Die Kellertour gehen fast ausschließlich nach West- und Süddeutschland.

In der Donnerstagstagung des litauisch-polnischen Ausschusses für die Rechtsfragen und den kleinen Grenzverkehr, die in Berlin stattfand, wurde über die Mehrzahl der Paragraphen des Abkommens über den kleinen Grenzverkehr eine Einigung erzielt.

In Wien wurde in Gegenwart des österreichischen Bundespräsidenten und des Bundeskanzlers die gemeinsame Tagung der internationalen Konferenz landwirtschaftlicher Vereinigungen eröffnet, zu der zahlreiche Vertreter von 45 Mitgliedsorganisationen der Landwirtschaft eingeladen sind, darunter aus Amerika, Belgien, Deutschland, Frankreich, Holland, Jugoslawien, Rußland, Österreich, Polen, Rumänien, der Schweiz, der Tschechoslowakei und Ungarn. Die deutsche Delegation steht unter der Führung des des Reichsausschusses der deutschen Landwirtschaft vertretenden Reichsministers a. D. Hermes.

Die Donnerstagstagung des „Oberfließischen Kurier“ in Rastow wird wegen eines Artikels über den polnischen Schulstreik in Ostoberschlesien von den Polen beschlagnahmt.

Die GPU hat in Smolensk 70 ehemalige russische Gutsbesitzer verhaftet, die Kollektivwirtschaften eingerichtet hatten, um ihren Boden zu behalten. Der Landbesitz ist beschlagnahmt, die Gutsbesitzer sind nach Sibirien ausgewiesen worden.

In Kopenhagen sind etwa 30 zugereiste Sowjettruppen wegen Spionageversuchs verhaftet worden.

Das Pariser „Echo“ schreibt, die „pan-germanische Agitation im Saarland“ müsse die Regierungskommission zur intensiveren Überwachung der Presse und des Fremdenverkehrs Veranlassung geben. Der Freisinn der kommenden Volksabstimmung dürfe nicht durch die heftige Agitation vorausgegriffen werden.

Der litauische Ministerpräsident Woldemar wurde gestern vom König von England in Privataudienz empfangen. Dem Empfang wohnte Sir Allen Chamberlain bei. Anschließend besaß sich Woldemar nach Cambridge, um einen Vortrag zu halten. Am Sonntag wird er nach Berlin abreisen.

Die Londoner „Daily Mail“ meldet: Die englische Regierung zur Beratung des Antikriegspaktes tritt erst im September in London zusammen. Die führenden Minister Austrittsfindung sind bis dahin unbestimmt. — In England handelt man also wieder nach dem Grundsatz „wait and see“ oder „Zeit gewonnen, alles gewonnen“.

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Washington: Japans wichtigster Vorbehalt zu Kellogg's Kriegsverzichtspakt bezieht sich auf die Ausschließung Japans von dem Antikriegspakt, solange die staatlichen Verhältnisse ihre keine endgültigen sind.

In Treggana auf einer der Malajischen Inseln, kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Demonstranten und der englischen Polizei, wobei eine Reihe von Personen getötet wurde. Der Grund für die Unruhen ist noch nicht bekannt.

Flaggenzwischenfall in Innsbruck.

Die italienische Tricolore herabgeholt.

Gestern fand in Italien die Feier der zehnjährigen Wiederehrung des Tages der Kriegserklärung an Österreich statt. Aus diesem Anlaß hatte auch das italienische Konsulat in Innsbruck die Tricolore geholt, was schon in den frühen Morgenstunden von der Bevölkerung als eine Provokation empfunden wurde.

Um 10 Uhr vormittags marschierte ein großer Teil der Studenten der Innsbrucker Universität in geschlossenem Zuge vor dem Konsulat auf, wo sie nationale Cieder sangen und sich in lebhaften Pflichten ergingen. Der Polizei gelang es, die Studenten abzuwehren. Ein großer Teil der Studenten begab sich dann in das Café „Münchens“, das sich im gleichen Hause befindet, wie das italienische Konsulat, und holte von dort aus die Tricolore herunter.

Darauf legte der italienische Generalkonsul Niccaro beim Landeshauptmann und beim Bürgermeister der Stadt Innsbruck Protest ein. Landeshauptmann Dr. Stumpf ließ sich in das italienische Konsulat, um wegen des Zwischenfalles die Entschuldigung der österreichischen Regierung vorzubringen.

Die Erlersstraße, in der sich das italienische Konsulat befindet, wurde sofort durch Polizei abgeperrt. Um 1 1/2 Uhr marschierte vor dem italienischen Generalkonsulat ein Zug der Bundeswehr auf.

Durch ein Organ der Landesregierung wurde die Tricolore emporgehoben, worauf die Bundeswehr die Ehrenbezeugung leistete. Die riesige Menge, die dies beobachtete, verhielt sich zunächst vollständig stumm. Als aber von den Zimmern des Konsulats aus die Tricolore mit dem italienischen Auf „Covonia l'Italia“ begrüßt wurde, bemächtigte sich der Menge eine große Empörung, die sich in lauten und häßlichen Rufen gegen Italien Luft machte.

Nachdem die Bundeswehr abgezogen war, stimmte die Menge des Andreas-Hofer-Geb. an. Um 5 Uhr zog die gesamte freiwillige Studentenschaft der Universität in geschlossenem Zuge durch die Stadt. An der Ecke der Erlersstraße stieß sie auf ein starkes Polizeigebäude.

Nachdem einige nationale Cieder gesungen waren, kam es zu einer fröhlichen Kundgebung gegen Italien. Die Polizei, die

bedeutenhafte Verstärkungen erhalten hatte, versuchte die Demonstranten zurückzudrängen. Da sie dabei von ihren Gummistöcken Gebrauch machte und die Studenten mit Stockhieben antworteten, kam es zu einer regelrechten Schlägerei. Nur langsam gelang es der Polizei, die Demonstranten in einzelne Gruppen zu zerstreuen und in verschiedene Seitenstraßen abzuführen.

Der Tiroler Landtag unterbrach mit Rücksicht auf die Vorgänge die Nachmittagsung. Die geplante Kundgebung des Landtages kam nicht zustande, da sich in der Obmannkonferenz die einzelnen Parteiführer über den Wortlaut nicht einigen konnten.

Die Ruhe in Innsbruck wiederhergestellt.

Der Hauptfäker verhaftet.

In den Abendstunden trat in der Stadt langsam die Beruhigung wieder ein. Gegen 7 Uhr wurde die Flagge am italienischen Konsulat eingezogen. Die Erhebungen der Polizei führten zur Verhaftung des 22-jährigen Hochschülers Herbert Kaiser, der gestand, die Fahne gemeinsam mit einem Seitenmann, den er angeblich nicht kenne, herabgerissen zu haben. Beim Herunterreißen riß die Tricolore in einer Länge von etwa 1 1/2 Meter.

Der freiwillige Hochschulausschuss der Universität veröffentlichte eine Erklärung, in der es u. a. heißt, daß die unerhörte Herausforderung durch die italienische Vertretung in Innsbruck mit der Haltung der Tricolore am Jahrestage der Kriegserklärung gegen Österreich Empörung im gesamten Innsbruck entfacht habe. Die nationale Studentenschaft Innsbrucks, die schon durch die immer zügelloser werdenden Drangsalierungen in Südtirol aufs äußerste erbittert sei, hätte gegenüber diesem Vorfalle in der freien Stadt Innsbruck nicht mehr ruhig bleiben können. Die Studentenschaft wisse sich eins mit den Gefühlen der gesamten Bevölkerung ohne Unterschied der Partei.

Entschuldigungen der Wiener Regierung.

Wie aus Wien gemeldet wird, erschienen am Donnerstag nachmittag Vertreter der österreichischen Regierung in der italienischen Gesandtschaft in Wien und sprachen dem Gesandtschaftsträger das Bedauern der Regierung über die Innsbrucker Vorfälle aus.

„Besser einen Tag Löwe als ein Jahrhundert Schaf.“

Aus Rom wird gemeldet: In ganz Italien ist heute die Feier des 13. Jahrestages des Eintritts Italiens in den Weltkrieg feierlich verlaufen. Im Mittelpunkt stand die Feier in Turin, an der das Königspaar, der Kronprinz und die Mitglieder der königlichen Familie teilnahmen. In Rom begann der Tag mit der Vereibung zahlreicher Auszeichnungen Mussolinis an die Offiziere und Mannschaften der Truppen.

Am Vormittag fand der Kolonialtag statt. Der Reichsminister des Reichs Italiens, ist als Mittelmeer macht zu führen. Es genüge aber nicht, dieses Recht zu bekräftigen, man müsse bereit sein, dieses Recht auch mit den Waffen zu verteidigen und zu sichern. Zum Anbenden an den 10. Jahrestag des italienischen Sieges wird eine Erinnerungsmünze im Werte von 20 Lire geprägt werden, die außer dem Namen des Königs und dem Wiktorenbündel die Inschrift trägt:

„Es ist besser, einen Tag als Löwe zu leben, als ein Jahrhundert als Schaf.“

Regierungsrücktritt erst einen Tag vor Reichstagszusammentritt.

Das Reichsministerium beschloß in seiner gestrigen unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers abgehaltenen Sitzung unter voller Zustimmung des Herrn Reichspräsidenten, zurzeit von einer Demission abzusehen, und in Aussicht zu nehmen, diese am Tage vor dem Zusammentritt des Reichstages dem Herrn Reichspräsidenten zu unterbreiten.

Rumänien unter französischer Finanzkontrolle.

Wie aus Wien gemeldet wird, teilt ein amtliches Kommuniqué der rumänischen Regierung vom 22. Mai mit, daß Rumänien unter die Finanzkontrolle der Bank von Frankreich gestellt werde. In Finanzstreiten macht diese Mitteilung großes Aufsehen, zumal noch vor einigen Tagen die ersten Gerichte über diese Maßregel demontiert worden waren.

Besonders groß ist die außenpolitische Bedeutung: in dem Ringen um den vorderrschenden Einfluß in Rumänien hat nunmehr Frankreich über Italien gestellt.

Französische Wut über das Raketenauto.

Schikanierung der Firma Opel. Aus Kasselheim wird gemeldet: Die Firma Opel kann gegenwärtig in Kasselheim einen neuen Verlebenshof. Dieser Tage mußten nun die Bauarbeiten eingestellt werden, da seitens der französischen Besatzungsbehörde gegen diesen Bau Einspruch erhoben wurde. Dem heillosen Landtag ist daraufhin folgende demotaktische Anfrage zugegangen:

Was hat die Regierung getan, um was geht es zu tun, damit diese Wohnanlage rüdigung gemacht wird, die geeignet ist, die Wirtschaft des ganzen Kasselheimgebietes erheblich zu fördern? Hat die Regierung bereit, den Besatzungsbehörden gegenüber zum Ausdruck zu bringen, daß der ganz unerwünschte Einspruch aus ein zu dem Geist der Locarnoverträge im vollem Widerspruch stehender Verletzung der Wiederherstellung eines ansehnlichen deutschen Unternehmens aufgelöst werden muß?

Kolmarer Schandurteil

1 Jahr Gefängnis und 5 Jahre Verbannung für die vier Hauptangeklagten. — Stürmische Szenen.

Zum Schluß seines Plädoyers erklärte der Generalstaatsanwalt, die französische Gerichtsbarkeit sei streng, aber auch großzügig. Für elf Angeklagte beantragte er Freisprechung, für die vier Hauptangeklagten mildeste Anwendung des Gesetzes. Bei diesem Antrag sprang der junge bretonische Rechtsanwalt Feillet von der Verteidigerbank auf und schrie dem Präsidenten zu: „Eine Verurteilung von Männern wie Rivkin, Rossé, Fajbauer und Schall ist unmöglich.“ Er konnte jedoch nicht weiter reden, da er

von einem Weintampfer erstickt

auf der Verteidigerbank buchstäblich zusammenbrach. Im Saal erhob sich Bravorufen und Händeklatschen. Während von draußen auf den Straßen wachender Lärm, Heulen und Pfeifen zu hören ist, werden Gerichtssaal und Tribünen von der Polizei geräumt und die Ausgänge militärisch besetzt. Nach längerer Beratung gibt der Gerichtshof folgendes Urteil bekannt:

Die vier Angeklagten Dr. Rivkin, Rossé, Fajbauer und Schall werden zu je einem Jahr Gefängnis unter Anrechnung der fünf Monate Untersuchungshaft verurteilt. Ferner wird ihnen auf die Dauer von fünf Jahren der Aufenthalt im Elsaß verboten. Auf welche Weise sich das Verbot des Aufenthalts vollzieht, wird noch bestimmt gegeben werden. Der Präsident weist die Angeklagten darauf hin, daß sie innerhald dreier Tage den Antrag wegen Kassation des Urteils beim Pariser Kassationshof einreichen können.

Während der Gerichtshof über die Festsetzung des Strafmaßes für die vier Verurteilten beriet, sammelten sich die freigesprochenen Elsäzler um die Beurteilten und erhoben die Hände wie zum Trauhschwur. Ihre Worte gingen im allgemeinen Lärm unter. Auf dem Gerichtssaal lastete eine drückend schwere Atmosphäre. Jeder hatte das Gefühl, daß man eine schwere Stunde in der Geschichte Elsäz-Lothringens durchlebe.

Nach Bekanntgabe des Urteils versuchte die Verteidigung mehrfach, das Wort zu ergreifen, wurde jedoch vom Präsidenten daran gehindert. Die Schlussansprüche des Präsidenten an die Geschworenen ging im allgemeinen Lärm unter. Die vier Angeklagten verabschiedeten sich von ihren Verteidigern und umarmten sie. Nach Abschluß des Prozesses fanden in der Stadt, die sich in größter Erregung befand,

kürmische Demonstrationen

statt. Der Gerichtssaal sowie die anschließenden Straßen sind mit Militär und einem größeren Aufgebot von Feuermehr und Gen darmereie besetzt. Den Verteidigern wurden bei ihrem Erscheinen an den Fenstern des Gerichtssaales fortgesetzt stürmische Ovationen von der Menge beigegeben, die dauernd das Lied „O Straßburg, o Straßburg, du wunderschöne Stadt!“ sang.

Abbe Haegy von einem Nationalisten angefallen.

Während im Gerichtssaal der Vorfälle den Beschwoorenen die gesetzlich vorgeschriebenen Fragen vorlas, ereignete sich außerhalb des Gerichtsgedäudes ein Zwischenfall. Abbe Haegy wurde bei einem Versuch, das Gerichtsgedäude zu verlassen, von einem Nationalisten angefallen, der ihm einen Schlag auf den Kopf zu versetzen versuchte. Die Menge stürzte sich jedoch auf den Angreifer und verhinberte die Ausführung des Attentats. Der Angreifer selbst wurde von der Menge mißhandelt.

Der französische Journalist Heffen, der in dem Prozeß gegen Saegy eine so große Rolle gespielt hatte, wurde bei seinem Erscheinen auf der Straße von der Menge bedroht und konnte nur durch den Schutz mehrerer Polizisten tätlichen Angriffen entgehen.

Berliner Pressestimmen.

Das Zentrum organ „Germania“ stellt fest, daß Frankreich die Unmöglichkeit der Aufrechterhaltung dieses überflüssigen aller Prozesse bei der Urteilssprechung noch überboten habe, anstatt die Gelegenheit wahrzunehmen, rechtzeitig den Rückzug anzutreten. Wenn man glaubt habe, dieses Urteil dem Prestige Frankreichs schuldig gewesen zu sein,

so werde man sich wohl abzuzeigen können, daß keines je seinem Prestige größeren Schaden angeht habe.

Die völksparteiliche „Tägliche Rundschau“ schreibt, daß der Kolmarer Prozeß mit einer Reurteilung der Angeklagten enden würde, das heißt, daß der das Warten der französischen Justiz beobachtet habe. Die Dokumente der Anklage hätten sich als jeder Beweiskraft für die Beschuldigungen der Anklagegegner erwiesen, aber wenn die Angeklagten freigesprochen wären, so wäre die Pariser Regierung des Herrn Poincaré bis auf die Knochen mit ihrer Autonomieverletzung blamiert gewesen, und das hätte unter allen Umständen vermeiden werden müssen.

Der deutsche nationale „Votationszeiger“ faßt dem Generalkonsul als sei es vor allen Dingen um den Nachweis zu tun gewesen, daß die effiziente Heimatbewegung nur eine Wache mit Hilfe deutschen Geldes gewesen sei. Der Beweis sei täglich zusammengebracht. Dagegen habe der Prozeß klar erwiesen, daß die effiziente Heimatbewegung ohne jeglichen Einfluß von außen frei aus dem Volke heraus als natürliche Folge der französischen Politik entstanden sei.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Von Kolmar und von heute an datiert ein neues Kapitel elab-lotringischer Geschichte. Der Neß, der unheilvoll zwischen Frankreich und seinen „besetzten“ Provinzen fließt, ist zehn Jahre nach dem Frieden roh und flintlos erweitert worden. Seine Kräfte sind des Urteils, seine nachträgliche Begnadigung werde diesen Zusammenbruch der Begende vom „glücklichen französischen Elab-Lotbringen“ mehr wiedergutmachen können.

Das Reichskabinett zu dem Giftsasungslid.

Die gestrige Kabinettsitzung beschäftigte sich auch mit dem Giftsasungslid in Hamburg. Es wurde darüber folgende amtliche Mitteilung ausgesprochen:

An der heutigen Kabinettsitzung ist das Unglück zur Sprache gekommen, das in Hamburg durch die Explosion eines Phosphorsäureverpackungsmittels entstanden ist. Neben dem tief bedauerlichen Schicksal der von dem Unglück betroffenen Personen lag für das Kabinett der Anlaß zur Prüfung der Angelegenheit in den Vorjahren, die das bekannte Kriegserzeugnisgesetz vom Juli 1927 über die Herstellung von Giften und den Handel damit regelt. Das Kabinett nahm den Bericht des Reichswirtschaftsministers über die von den zuständigen Hamburger Behörden sofort nach dem Vorfalle eingeleiteten Untersuchungsmaßnahmen entgegen. Er teilte mit, daß er wegen der weitreichenden Bedeutung des Vorfalles auch von sich aus einen Sachverständigen seines Ressorts nach Hamburg entsandt habe.

Bei der Erörterung im Kabinett konnte bereits festgestellt werden, daß die Phosphorsäureverpackung die bestmögliche Firma nicht für Zwecke oder im Auftrag irgendwelcher Militärischen aufbewahrt worden sind.

Amlich wird mitgeteilt: Der Austausch der Ratifikationsurkunden zum Handelsabkommen zwischen Deutschland und Frankreich vom 17. Aug. 1927 hat am 15. Mai 1928 in Paris stattgefunden. Das Handelsabkommen ist nach der Bekanntmachung vom 26. November 1927 im Reichsgesetzblatt II, S. 1105, bereits am 6. September 1927 endgültig in Kraft getreten.

Schwimmen und Fliegen.

Von Kurt Hill.

Von allen Schwemmen hat es wohl der Fisch am besten verstanden, sich völlig für das flüssige Element einzurichten. Schon die Anpassung der Schwimmhäute an die Temperatur des Wassers erfordert ein großes Umlagerungsvermögen. Welche Unterschiede sind hier anzugeben, wenn wir im Sommer eine Wassertemperatur von 25 Grad Celsius und im Winter eine Abkühlung bis zu 4 Grad feststellen. Besonders aufmerksam ist jedoch verdient die Bewegungsweise der Fische, das Schwimmen. In den letzten Jahren ist es neuer, nicht ungeschicklicher Sport aufgetaucht, das Volutspringen. Ein Volutball wird mit einer geringen Gasmenge gefüllt, so daß der Druck der Schwimmhäute und die Schwere des Ballons einfließendes Wasser ausströmen lassen. Die Volutballer halten. Ein Volutballer ist nicht möglich; aber der luftgefüllte Körper antwortet auf die leibliche Erleichterung. Wenn man der Art zu laufen und bringen beginnt, dann werden natürlich solche Bewegungen durch die Ausströmung des Körpers zu einem Umlagerungsvermögen. Wenn die gleichen Verhältnisse beobachtet wir bei der Schwimmfähigkeit der Fische. Sind alle Bewegungsorgane, die Flossen und der Schwanz, vollkommen ausgedehnt, so schwimmt das Tier im Wasser — es ist leicht nicht — es sinkt und nicht. Möglich wird jedoch ein Reiz auf den runden Körper ein. Sofort schiebt der Fisch wie ein Pfeil vor.

Eine oberflächliche Beobachtung könnte vielleicht die Schwimmfähigkeit in Zusammenhang mit dem Wasserdruck bringen. Das wäre jedoch ein Irrtum; denn alle raschen Bewegungen werden durch den Schwanz erzeugt. Dieser Körperteil besitzt vier starke Muskeln. Will der Fisch schnell vorwärtskommen, so schiebt er abwechselnd nach links und rechts seinen Schwanz. Man sollte denken, es müsste dadurch ein Zickzack entstehen. Das geschieht aber nicht, weil nach dem Gehen vom Parallelogramm der Schwanz die mittlere Richtung verliert. Bei der langsamen Bewegung treten allerdings die Flossen in Tätigkeit, ebenfalls

Umsturzabsichten der K.P.D. im Jahre 1926.

Die Strafanträge im Prozeß gegen die K.P.D.-Zentrale.

In dem Hochverratsverfahren vor dem Reichsgericht gegen die K.P.D.-Zentrale (Semmelmann und Genossen) stellte der Reichsanwalt folgende Strafanträge:

Delfsta ein Jahr sechs Monate Festung, 150 Mark Geldstrafe; Müller ein Jahr Festung, 100 Mark Geldstrafe; Odenburg ein Jahr drei Monate Gefängnis, 100 Mark Geldstrafe.

Der Vertreter der Reichsanwaltschaft erklärte die Angeklagten als des Verbrechens des Hochverrats überführt. Delfsta sei Berührungspunkt gewesen, das ist eine der gefährlichsten Funktionen, die die K.P.D. zu vergeben habe. Müller habe die Funktion eines politischen Leiters ausgeübt, er sei der Typus des Berufsrevolutionärs. Odenburg habe jahrelang eine Tätigkeit ausgeübt, die dem Schutze der illegalen Organisationen der K.P.D. gegolten habe. Auch der Angeklagte Gans sei Berufsrevolutionär.

Zur Begründung des Strafantrages führte der Vertreter der Reichsanwaltschaft u. a. aus: Die gewalttätige Befreiung des Hauptangeklagten Braun aus dem Unterdrückungsgefängnis in Moabit habe sich immer mehr als ein Wert der Leistung der K.P.D. entpuppt. Es seien Briefe prominenter Kommunisten gefunden worden, in denen das unüberhörbar zum Ausdruck komme. Aus dem bei Braun gefundenen Material gehe klar hervor, daß die Leitung der K.P.D.

im Jahre 1926 sehr intensiv an der Vorbereitung des bewaffneten Aufstandes gearbeitet habe. Es seien technische, militärische und

militärähnliche Vorbereitungen getroffen worden. Die militärische Organisation sei unter der Mitwirkung Brauns zur Schulorganisation umgeformt worden. Zur Frage der Führung habe man sich entschlossen, bürgerliche Militärspzialisten nach russischem Muster in die deutsche rote Armee einzustellen. Das sei nicht möglich gewesen, weil die Besetzung von der K.P.D. in die Reichswehr getragen wurde, nicht zu durchdringen war, wie das in Russland gewesen sei. Man sei daher übereingekommen, eine Organisation zu bilden, die in losen Zirkeln dieserigen Kommunisten schulen und ausbilden sollte, die als Führer des bewaffneten Aufstandes in Frage kämen. Der Vorbereitung dieses bewaffneten Aufstandes hätten dann Besetzungs- und Nachrichtendienst zu dienen.

Durch den Nachrichten dienst habe man ein genaues Bild der fortschreitenden Entwicklung des Militäraufstandes hauptsächlich im eigenen Lande zu erhalten gehofft, um daraus schließen zu können, wie man die Führung des Bürgerkrieges gestalten habe. Dabei hat es sich durchaus nicht um theoretische Studien von einzelnen Personen gehandelt, sondern um tatsächliche durchgeführte praktische Vorbereitungen der Partei.

Rechtsverbände und Reichsbanner seien als Kraftreservoir und gegenwärtige staatsreife Elemente angesehen worden. Auch gegen sie habe sich der Nachrichtendienst zu wenden gehabt. Gleichzeitig habe man den Nachrichtendienst auch noch benützt gefaltet, indem man die Behörden auf Maßnahmen und Absichten gegen die K.P.D. und diese Einrichtungen beispielhaft habe.

Zum Bombenanschlag in Buenos Aires.

Der Bombenanschlag gegen das italienische Generalkonsulat in Buenos Aires hat in Rom das größte Aufsehen erregt. Man hat allgemein der Ansicht, daß der Anschlag dem italienischen Botschafter, der zur Zeit der Bombenexplosion eigentlich im Konsulat hätte weilen sollen, gegenhat. Der Chef der Polizeibehörde und der Generalkonsul des Konsulats sind schwer verletzt worden.

Der Mailänder „Corriere della Sera“ schreibt, die Urheber des letzten Mailänder Attentats seien die gleichen wie in Buenos Aires. Der dortige Generalkonsul Capanni habe in dem Testament Mussolinis eine wichtige Rolle in der Fortführung des Faschismus zugegeben erhalten.

Der Pariser „herald“ meldet aus Buenos Aires: Das wichtigste Moment in der bisherigen Unterdrückung ist das Geständnis des Ministerpräsidenten Cavelli, daß man nicht nur den Generalkonsul beseitigen, sondern sich auch im Besitz des Archivs des Generalkonsulats sehen wollte. Ingesamt sind 190 Verhaftungen durch die Staatspolizei vorgenommen worden, darunter fast alle namhaften Emigranten und auch eine Anzahl Kommunistenführer.

Das japanische Sondergericht in Tokio verurteilte weitere sieben Angeklagte wegen des Komplotts wegen der Kaiserfamilie zum Tode. 533 Verhaftete waren noch auf ihre Aburteilung.

Lord Cecilis Skepsis gegenüber dem amerikanischen Friedenspaktvorschl.

Der große englische Friedensfreund und frühere englische Abbrüstungsdeputierter Lord Cecil erklärt in einer Rede, die Schwäche des amerikanischen Friedenspactes liege darin, daß er keine Maßnahme zu seiner Erzwingung habe. Ein vollständiger und wirksamer Abbrüstungsvertrag werde nicht erzielt werden, wenn nicht die Sicherheitsfrage in Angriff genommen werde. Die konventionellen Länder würden nie ihre Waffen niederlegen oder ihre bewaffneten Kräfte erheblich vermindern, wenn sie nicht überzeugt seien, daß sie, wenn sie es tun, vor plötzlichen und verärrlichen Angriffen ihrer Nachbarn geschützt werden.

Lord Cecil trifft den Nagel auf den Kopf. Er schlägt die kontinentalen Länder (nämlich Frankreich gemeint ist, doch trifft es auch die anderen) durchsichtig richtig an: sie wollen nicht abzurufen, also werden sie immer Vorwände suchen, daß sie von der Befreiung der Gefahr feindlicher Angriffe nicht überzeugt seien. Beifallsweise Herrsche ihnen der „Vormärts“ mit seinen „Einhüllungen“ einen prachtvollen Vorwand dieser Art.

Richtig ist, daß „Sicherheit“ gegen Angriffe geschaffen werden muß, aber die beste Sicherheit ist eben die allgemeine Abbrüstung, und solange sie nicht vorgenommen ist, gibt es ganz selbstverständlich keine Sicherheit gegen Angriffe. Ebenfalls selbstverständlich ist, daß die

Abbrüstung dauernd kontrolliert werden müßte, und zwar bei allen Staaten. Aber wenn der gute Wille zu Abbrüstung und Frieden bei den Militärmächten vorhanden wäre, dann wäre auch die Methode der Kontrolle sehr wohl zu finden und sehr zugehen. Nur wollen die Militärmächte, allen voran Frankreich nicht Belgien und England, nicht abzurufen — und der „Vormärts“ leistet ihnen dabei Handlangendienst.

Der dänische Ministerpräsident gegen die Nordischewegbewegung.

Der dänische Ministerpräsident Nafsen-Ngabal erklärte u. a. auf einer öffentlichen Versammlung in Nordischeweg, daß die Forderungen der Nordischewegbewegung ungeschicklich und undurchführbar seien. Die Regierung habe keine andere Antwort an die Bewegung als eine Abfrage. Es sei nicht nötig, daß die Führer der Bewegung sich mit ihren Forderungen nach Kopenhagen bemühten. Die Zwangsverletzungen könnten nicht eingestuft werden. Das Verlangen der Selbstverwaltung müsse tauglich abgelehnt werden.

Die Rede des Ministerpräsidenten wurde von der Versammlung beifällig aufgenommen, doch machte sich eine scharfe Opposition durch Zwischenrufe bemerkbar. An der Aussprache ergrißen die Führer der Nordischewegbewegung das Wort zu scharfen Oppositionsreden. An der Versammlung nahmen etwa achttausend Personen teil.

Südhina sucht Verständigung mit Amerika

Wie die Pariser Havasagentur aus Schanghai meldet, ist der Außenminister der Rantingregierung zurückgetreten. Seine Gegner machen ihm sein Engstimmigkeit gegenüber den Amerikanern und besonders den Japanern zum Vorwurf.

Das südhinesische Außenministerium hat dem amerikanischen Konsul eine Note überreicht, daß im Falle der Schuld der Gidruppen an der Ermordung des Missionars Serrano die Rantingregierung sich entschließen und den Hinterbliebenen eine Entschädigung zahlen werde. Die Rantingregierung hat den in Washington sich aufhaltenden Minister Wu angehen, bei Rückgang um eine Unterredung nachzugehen.

Nach Berichten der deutschen Vertreter in China ist bisher von den deutschen Staatsangehörigen keine Gefährdung an Leib und Leben gemeldet worden. Besondere Sicherheitsmaßnahmen für die Deutschen in China sind zurzeit nicht in Aussicht genommen.

Nach Meldungen aus Mexiko (Stadt) explodierte gestern nacht in der mexikanischen Deputiertenkammer eine Bombe, zwar nachdem sich die Kammer zerlegt hatte. Personen wurden nicht verletzt, da das Gebäude so gut wie leer war. Die Explosion zerstörte lediglich einen der Garderobekräume.

Die jugoslawische Regierung hat die Abhaltung der diesjährigen Flottenmanöver in der Adria beschloßen. Das sei, so schreibt die „Politika“, die Antwort Jugoslawiens auf die letzte Rede Mussolinis, die Adria sei ein italienisches Meer.

woherher, der zu mindestens dem Großhüter zu hundert Jahren keine oder nur sehr geringe Gefährlichkeit zutrifft. Wenn man das Leben der Menschen in den Städten vor fünfundsiebenzig Jahren mit dem von heute vergleicht, so hat sich die Welt aus einer unheimlichen, die eine Fülle des Armes veranlaßt. Die Ausbreitung dieser Erzeugung der Gefährliche, die von den Maschinen und Verkehrsmitteln, von allen möglichen mechanischen Instrumenten und sonstigen Drogenarten hervorgerufen wird, läßt sich bereits von den Ärzten feststellen.

„Die Kinder von heute“, erklärte ein Arzt, „sagen deutlich die Folgen der härteren Beanspruchung des Gehirns; sie werden auf der einen Seite von dem Lärm stärker mitgenommen als ihre Vorfahren, weil sie mehr hören, und sie gehen mehr an, indem ihr Gehör total abgestumpft. Musiklehrer klagen häufig darüber, daß die Kinder nicht mehr eine so feine Empfindung für Tonuntertöne haben, wie sie früher beobachtet war. Die Aufmerksamkeit des Gehirns läßt sich dadurch erkennen, daß viele Geschlechter in dem Gehirn, in dem sie sich allmählich befinden, überhaupt nichts mehr hören. Das viele Gerede der Straße prallt purlos von ihren Gehirnen ab und wird nicht mehr als ein Geräusch betragener, indem kausifonale überhört werden. Die Signale müssen infolge dessen verstärkt werden, und so wird der Lärm immer größer und die Gefahr für die Ohren der Menschen nimmt immer mehr zu.“

Die Voraussetzung, daß die Menschen im Jahre 2028 so gut wie taub sein werden, ist daher nicht ganz ohne Grund und allgemein, man hat für überleben bald, bleibt doch die schwere Gefahr bestehen, die unserm Ztommeßell in dem Regenablat des Großstadt-Chaos droht. Nur die Weichen werden dann noch in der Lage sein, sich ihren Gehirnen zu erheben, indem sie entweder in die Stille ländlicher Einzelorte flüchten oder in schallärmeren Wohnungen hoch oben in Wolkenkratzen ihr Leben führen werden.

Werden wir taub?

Ein wenig verlockendes Zukunftsbild.

Die Vorstellung einer Welt, die infolge des beständig wachsenden Lärms taub geworden ist, wird in dem Zukunftsbild eines Physologen

Aus Stadt und Umgebung.

Das liebe Unkraut.

Jedem von uns kennt wohl das hässliche Gesicht, wo der Sohn der Natur mit einem Strauß von Feldblumen vom Vater kommt, der sich eben über das Unkraut, das der böse Feind geliebt hat, weidlich geiziger hat, und ausruft: „Das hat der liebe Gott gemacht!“

So reichlich sind die Aufstellungen! Wir Stadter gleichen, vielfach dem Sohn dieses Landmannes. Wir bringen es fertig, um weniger über das machbare Korn zu freuen als über den hübscher, gelber Heberich. Es ist mir passiert, daß sogar Herr, in der dritten Klasse, die doch eigentlich etwas vom Leben verstehen sollten, sich köstlich freuten über ein von Heberich übermüdetes Feld; sie meinten das sei lo in der Ordnung. Außerdem weiß jeder daß der Klatschmohn ungezähle Freuden hat, und daß er doppelt schädlich ist, weil er die gebantigen Menschen von dem Feldrand ins Korn hineinlockt, wo die Palme niedergetreten werden.

Dem Landmann macht das Unkraut von jeder Sorge. Sein Schicksal ist es, daß der Acker Dornen und Disteln in die Gassen lockt, die niemand für Disteln können sich auch nicht gerade viel Menschen erwarmer; leider gehören aber dazu auch die „schönen“ Unkräuter, die von allen Seiten verhäßlich werden, die nicht wissen welchen Schaden sie anrichten.

Im Kleingarten wächst auch das Unkraut; besser als die Pflanze. Wertwärtig, daß es so lebensfähig ist! Mancher Kleingärtner oder Schrebergartenbesitzer will seinen Acker damit haben, sich aber auch Gedanken darüber machen, daß die edle Pflanze nicht und gepflegt sein will, während das verhäßliche Unkraut sich ganz allein weiterhilft und durchsetzt.

Die Mütter kennen sich dabei ebenso wie die Lehrer trösten! Das Jarte will gepflügt und gesogen sein; es braucht Liebe. Das Rohkraut findet sich aber weiter. Und sie sollen nicht böse sein, wenn ihre viele Erziehungsstücke nicht anerkannt wird und wenn man dafür „das liebe Unkraut“ bewundert, das dreißt am Wege wächst und immer von denen am meisten geschätzt wird, die am wenigsten davon verstehen!

25 Jahre Sächsische Frauenhilfe in unserer Provinz.

In der Zeit vom 12.—14. Juni begeht die Sächsische Frauenhilfe die Feier ihres 25jährigen Bestehens in der großen Stadthalle zu Magdeburg. Die Tagung wird durch einen Festabend eröffnet, bei dem u. a. der Leiter der Frauenhilfe, Frau Dr. v. d. S. ...

Notleidende Bienen.

Schlechte Umstände auf ein Honigjahr. Nicht nur die Landwirte und die Gärtner haben unter den Unbilden der Witterung in ihren Betrieben arg zu leiden, auch die Imker und ihre Bienenstöcke sind durch die schleppende Entwicklung der Vegetation fast in Mitleiden mit den Honigpflanzen. Die Bienen in diesem Jahre überhaupt noch nicht schwärmen und noch nichts einbringen können.

Die wichtige erste Wille ist für sie verümmert, und die Zukunftsansichten sind sehr schlecht. Die Apfelsäure ist zum guten Teil erkrankt, und auf die bevorstehende Blüte der Weiden, die für die Bienen ein wertvolles Ergänzungsmedium bedeutet, glaubt man keine besonderen Hoffnungen mehr setzen zu können. Die empfindlichsten jungen Wilsäure der Weiden unter den letzten Frostschlägen zum großen Teil umgekommen sein dürften. Die Imker leben sich fest, zu einer Zeit, wo die Bienen den Eigenbedarf normalerweise selbst einbringen müssen, gesponnen, zu der wenig beliebten „Kaisertierung“ zu greifen, um die Königin zur Eiablage zu veranlassen, und damit den notwendigen und rechtzeitigen Nachwuchs der Wölter einigermaßen zu sichern.

Die Hoffnungen der Imker nach den letzten durchgehenden Jahren, auf einen guten Ertrag und ein gelungenes Warmwärmestunden der Wölter sind nur noch sehr gering. Das ist aber nicht nur in Anbetracht der mühen- und tofsreichen Arbeit der Imker sehr zu bedauern, sondern auch mit Hinblick auf die außerordentlich hohe, in weiten Kreisen der Bevölkerung viel weiter nicht genügend bekannte und gewertete Bedeutung der Biene und ihres Nuts für den Mensch des Ostes und anderer wichtiger Lebensmittel überhaupt. Die deutsche Bienenzucht bedarf der verständnisvollen Förderung und Unterstützung. Ihre Klage wird große wirtschaftliche Schäden nach sich ziehen.

Süderertragung.

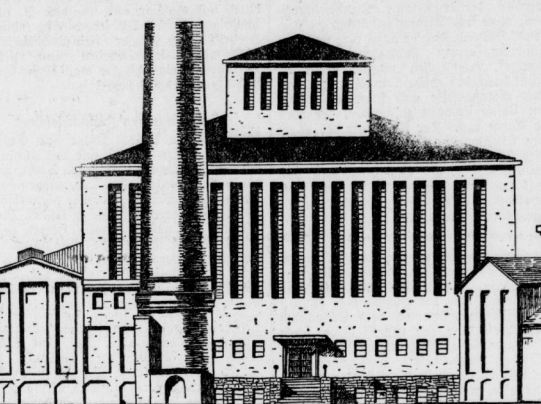
Die Vereinigung für öffentliche Wohlfahrtspflege in Sachsen-Anhalt wird am 6. und 7. Juni eine Föderation in Erfurt abhalten. Die Verhandlungen gelten der Durchführung der 12. Jahresversammlung der Gesellschaften. U. a. werden Professor Dr. Reichardt-Dresden, Medizinalrat Dr. C. ...

Das neue Kesselhaus der Zuckerrabrik Stöbnitz.

Schönheit in industriellen Anlagen. — Können die Abwässerflüssen im Gotthardteich behoben werden?

Dicht in der Nähe des Bahnhofs Wülshen liegt die Zuckerrabrik Stöbnitz, eine der größten und leistungsfähigsten Zuckerrabrien Deutschlands. Zur Zeit der Zuckerrübenkampagne herrscht dort ein reißiger Vagabundentum, der Zeugnis von der gewaltigen volkswirtschaftlichen Bedeutung dieser Fabrik ablegt. Sie ist aus kleinen Anfängen entstanden. Im Jahre 1864 wurde sie von der Herzoglich-Beruburger Maschinenfabrik erbaut. Die Verarbeitungslinie war nach heutigen Begriffen sehr gering; sie betrug in der ersten Kampagne 1500 Zentner in 24 Stunden. Wie jedes Werk, so hat auch die Zuckerrabrik Stöbnitz ihre Geschichte. Die Fabrik selbst wurde mehrere Male umgebaut und vergrößert. Im Jahre 1908 brannte sie zum großen Teil ab, wurde aber nicht nur auf die alte Höhe gebracht, sondern weit darüber hinaus.

Auch jetzt befindet sie sich wieder im Umbau. Das alte Kesselhaus reißt nicht mehr aus, und so mußte ein neues errichtet werden. Es war ein



Glücklicher Gedanke, das man sich nicht zu haben Maßnahmen entschloß, sondern gleich ein neues Kesselhaus projektierte, das jetzt errichtet wird und bis zum Herbst fertiggestellt sein muß.

Hohe Gerüste und Schallungen umgeben den Neubau, auf dem die Arbeiter in lustiger Heiterkeit sind. Erst wenn man ganz in der Nähe des Neubaus steht, sieht man die gemalten Kuppeln. Während in dem alten Kesselhaus fiese Zimmerröhren vorhanden waren, übernehmen jetzt vier gewaltige Kessel moderner Art die Arbeit. Die vier Kessel leisten aber doppelt so viel Arbeit wie die siebzehn.

Das besondere Merkmal an diesem Neubau ist, daß Direktor Dr. Kieper nicht wahllos irgend ein rein auf Zweckmäßigkeit gestelltes Kesselhaus errichtete, sondern den betannten Kriterien von Walthausen-Merseburg und Pöckel-Wülshen den Auftrag übergeben hat, einen Bau zu errichten, der auch in

künstlerischer Hinsicht etwas Wertvolles sein muß. Die Gerüste sind insofern zu begrüßen, als zweifellos die darin Beschäftigten auch ein Gefühl der Freude empfinden, wenn sie eine geschmackvolle Arbeitstätte besitzen. Die Arbeiter sind und die Eingänge werden durch solche Maßnahmen fraglos gehoben. Die beiden Arbeiter haben nun einen Bau entworfen, so wie wir ihn auf anderem Wege vorführen, der architektonisch wunderbar gleich ist. So dürfte kaum eine zweite Zuckerrabrik geben, die ihre Zweckbauten derartig künstlerisch vereinfacht hat. Der Arbeiter, der die große Haupttreppe, die ein ganz schlichtes Geländer zeigt, hinaufgeht, wird

Pfingsten mit dem Motorboot nach Dürrenberg.

Wie aus dem heutigen Anzeigenteil zu ersehen ist, verkehrt das Motorboot „Falle“ an den beiden Pfingstfesttagen zwischen Merseburg-Barth-Weiß-See-Bad Dürrenberg 9 Uhr und 20 Uhr. Eventuell verkehren auch zwei Motorboote, die 150 Personen fassen.

Gut abgelassen.

Zu einem Zusammenstoß zwischen Motorrad und Kraftwagen kam es am Donnerstagmorgen auf der „Rinde“. Der Personentransport kam aus der Richtung Gollische Straße, während das Motorrad aus der „Rinde“ ebenfalls an der Rinde in die Richtung einbog. Dicht vor dem Verkehrshorizontum trafen sich beide Fahrzeuge; der Personentransport streifte das Motorrad mit dem Stoffbeutel, so daß der Fahrer das Gleichgewicht verlor und nach mehreren Stößen Nebenbewegungen abgeben mußte. Verletzt wurde niemand.

Wetterverhältnisse.

Nachdem nur mit Gewittern und Quarkregen verbundenen Wetterverhältnisse herrschen, so wird die Wettervorhersage: Wolke, zeitweilig aufklarend, nur noch vereinzelte Niedererschläge, Temperaturen ansteigend.

An dem gleichen Tage fand aber auch in der Volksschule 2 eine Versammlung unter der Leitung von Lehrer K e e n e r statt, zu der sich ebenfalls eine ansehnliche Elternzahl eingefunden hatte. Zu Beginn der Versammlung wurden die ministeriellen Bestimmungen über das Wesen des Elternbeirats verlesen und im besonderen betont, daß der Elternbeirat sich lediglich auf beratende Mitarbeit zu beschränken habe. Eine sehr lebhaft ausgesprochene Kritik schloß sich dem an. Dem Vortrag wurde vorangegangen, daß er verlegt habe. Es kam in der Hauptsache der Verlesenen auf, sich die Zusammenfassung an, und jede Parteipolitik wurde aus der Schule verbannt sein. In diesem Sinne wurden Einzelentscheidungen vorgeschlagen. Dieser Vorschlag fand jedoch keine besondere Zustimmung. Am Mittwoch, dem 6. Juni, findet die in den ministeriellen Bestimmungen geforderte zweite Elternversammlung statt.

Pfingstferien.

Pfingsten, das heilige Fest, steht vor der Tür. Ein Hauch von Frieden und Wägen erfüllt die Luft. Die frohliche Blüte schweift durchs Fenster und lüftet den Himmel, an dem die Wolken so lustig dahinwandern, und die Gedanken wandern eifrig mit. Nur die Grundfälle in der der Abschieden Hüter, mit der Schwärze drücken noch nichts anzuzeigen. Vorläufig ist es dem Kleinen drinnen noch interessanter, und die Ferien, die ersten ihres Lebens, die heute begangen haben, wollen sie, da ihnen bisher jede Erfahrung fehlt, noch nicht offenbaren als gerade, dummlos glauben manche, daß es viel besser wäre, wenn sie trotz der Ferien noch in die Schule kommen dürften. Daher bestimmt sie die Dauer der Freiheit nur recht wenig, zumal ihnen, den Glücklichen, der Begriff von Zeit etwas ganzlich fremdes ist.

So denken die „Großen“ freilich nicht. Sie wären wohl mit ein paar Tagen mehr zufrieden gewesen, aber schließlich ist ja auch die kurze Zeitspanne nicht zu verachten. Dazu kommt, daß kein Gewachte an den Kindern und die Stimmung trübt und die „Großen Ferien“ in greifbarer Nähe winken. So ist denn alles dazu angetan, rechte Ferienfreude zu wecken, und die Freude wird hinausgerufen in Gottes schöne Welt, die sich nicht verstellen als gerade, aber mit dem getrunkenen Wortsatz in die Zusammenhang streben müssen, handförmlich hinzu gefügt werden. Als solche zutreffende Nachrichten seien z. B. die folgenden: „Gut, die Ferien sind freudig“, „senkt Dir“, „senkt mit besten Wünschen“.

Wie müssen Pfingstferien aussehen?

Ohne Umschlag veränderte, gebrochene einfache Pfingstferien, die den Bestimmungen für Volksschulen entsprechen müssen, sollen sowohl im Erdreich als im Aufgehoben und im Erdreich 3 bis 4 Schichten in diesen Ferien außer den oben genannten Nebenberangenen (Feldarbeiten, Name, Stand und Wohnort) nicht zu lassen. Die Ferien sollen nicht als gerade, aber mit dem getrunkenen Wortsatz in die Zusammenhang streben müssen, handförmlich hinzu gefügt werden. Als solche zutreffende Nachrichten seien z. B. die folgenden: „Gut, die Ferien sind freudig“, „senkt Dir“, „senkt mit besten Wünschen“.

Tüde der Gewohnheit.

In einem tiefen Geschäft herrsche großes Gedränge. Zwischen Frauen und Männern, die für die ganze Woche einzutreten pflegen, sieht ein glattrasierter Herr im Sommermantel, dem man auch äußerlich anmerkt, daß er Kultur und vornehme Lebensgewohnheiten besitzt.

Stillsitzend bringt er eine etwas härtere geformte Münze in der rechten Hand vor. Die Münze verbleibt in dem besten Menschenmännchen eine Zeitlang, bis der Herr im Sommermantel genötigt wurde, einen letzten Schritt rückwärts zu tun.

„Entschuldig die Bitte taufnenhaft, gnä! Frauente!“ scharrt plötzlich seine Stimme, und die Umstehenden — aufrichtig geworden — lachen nach der als Angeredeten. Aber vergeblich: Seine Dame zu sehen! Der Herr, der anstehend in Gedanken imfangt mit dem gepflogenen Satz, hat doch die also „Angeredete“ herbeigeholt, um die Schärben zu betonen, den der Herr auf die Pfoten getreten hatte.

Der 11. August Nationalfeiertag.

Der Reichsrat nahm in seiner gefrigen Sitzung den von den Reichsratsauschüssen bereits angenommenen Antrag Preußens, den 11. August zum Nationalfeiertag zu erklären und die Gemeinden zur Beflaggung der öffentlichen Gebäude und zu entsprechenden Feiern anzuhalten, mit 47 gegen 19 Stimmen bei zwei Enthaltungen an. Die Frage, ob der Beflaggungsvorschlag einen anderen Charakter habe, wurde mit 52 gegen 11 Stimmen bei fünf Enthaltungen verneint.

Für den verfassungsändernden Charakter des Gesetzes stimmten u r a b e r n mit seinen elf Stimmen, während sich Württemberg mit vier und Oldenburg mit einer Stimme enthielten. Bei der Abstimmung über die Vorlage selbst stimmten d a g e g e n: Ostpreußen, Brandenburg, Bommern, Niedererschläge, Pommern und Württemberg. Es enthielten sich dabei Obererschläge und Oldenburg.

Und die Abwässer im Gotthardteich?

Die Zuckerrabrik Stöbnitz steht bekanntlich bei der Merseburger Bevölkerung in keinem guten Geruch. Die Abwässer aus der Fabrik, besonders zur Kampagnezeit, fließen in die Gollische und somit in den Gotthardteich. Zwischen der Stadt Merseburg und der Zuckerrabrik besteht ein Rechtsstreit, der schon einige Jahre dauert.

Unabhängig von diesem Rechtsstreit ist aber, wie man feststellen konnte, bemerkt, daß die Zuckerrabrik Stöbnitz alles tut, um die Abwässerflüssen zu heben. Die Abwässerreinigung, die der Fabrik jährlich etwa 20 000 Mark Kosten verursacht, bildet eben ein großes Problem für sich, das unsere heutige Zeit noch nicht gelöst hat. Auch in diesem Jahre wird die Zuckerrabrik verurteilt, die Schäden, soweit es geht, zu beheben oder doch zu vermindern. In diesem Jahre wird die Abwässerflüssen abermals erweitert, damit die Merseburger Bevölkerung nicht mehr so oft Klage zu führen braucht über das Fäulnis im Gotthardteich. Wie sich die Erweiterungsanlage bewähren wird, steht noch nicht fest. Die Fabrik hat, wie uns mitgeteilt wird, sich auch bereit erklärt, der Stadt Merseburg bei der Herstellung des Fäulnis zu helfen. Die Fabrik eine um 50 Prozent größere Anlage zu bauen als sie bisher erhalten hat, so daß der Stadt wirtschaftliche Schäden nicht mehr entstehen würden.

25 Jahre Spielwarengeschäft Wilhelm Köhler

Das 25jährige Geschäftsjubiläum kann die Firma Wilhelm Köhler in diesem Jahre feiern und ist zugleich in der Lage eine Verleberung damit zu verbinden, die notwendig geworden war.

Im Jahre 1903 wurde die Firma von dem jetzigen Inhaber Wilhelm Köhler in dem Schmirnplatzschen Straße 11. Ritterstraße gegründet. Der Herr Köhler hat im Jahre 1908 nach den Geschäftsräumen in der Gotthardstraße 5 überzogen, da die Räume im Hause der Gründung schon zu eng geworden waren. Unter der außerordentlich engen Leitung des Inhabers, der im 57. Lebensjahre steht, hat sich die Firma fruchtbar weiterentwickelt und morgen findet die Verleberung nach dem Gebäude in der Ritterstraße statt, das schon durch seine außerordentlich reiz- und geschmackvolle Fassade jedermann in Merseburg auf gefallen sein dürfte.

Doch das neue Haus den Erfordernissen eines neuzeitlichen Geschäftsbetriebes angepaßt ist, bedarf wohl kaum besonderer Erwähnung.

Elternbeiratswahlen

Wahlbezirk 1 und 2. Eine unsere Leser schon bemerkt haben werden, handelt es sich in unserem gestrigen Bericht über der Heberichs „Aufsatz“ zu den Elternbeiratswahlen“ nicht um die Volksschule 2, sondern um eine Elternversammlung der Volksschule 1.

der Gemeindevorsteher und A. im Braugefäß liegen, so soll doch wohl die Allgemeinheit nicht darunter leiden.

Dampferfahrt und Vergnügungsfeuer.

Bernburg. Die Klage der Witwe Braunfcher in Bernburg gegen die Stadterhaltung ist zugunsten der Frau Braunfcher ausgefallen. Das Oberverwaltungsgericht in Dessau hat den von der Stadt erstatteten Nachsteuerbescheid wegen Verkaufs unversicherter Dampferfahrten aufgehoben, nachdem es die Frage eingehend geprüft hatte, ob die Fahrt auf einem Dampfer als ein steuerpflichtiges Vergnügen anzusehen ist. Diese Frage könnte bejaht werden, wenn an Bord besondere Veranlassungen zur Beteiligung der Gäste getroffen wurden: Musik, Tanz, Feuerwerk. Darum sei an sich die Bernburger Vergnügungsvereinbarung auch in diesem Punkte als rechtmäßig anzusehen. Die Tatsache aber, daß ein Dampfer Leute, die sich irgendwo im Freien erholen wollen, von einem Orte zum anderen befördert, lasse noch nicht den Tatbestand einer Vergnügungsfahrt. Das Schiff sei in diesem Falle nur ein Beförderungsmittel wie Eisenbahnen, Straßenbahnen und Omnibusse.

Der falsche Kriminalbeamte erbeutet 300 Mark „Fingergeld“.

Torgau. Schon seit längerer Zeit treibt in den Städten der näheren und weiteren Umgebung ein falscher Kriminalbeamter sein Unwesen. Nun hat er auch in Torgau eine Gestalt gegeben. Er erschien in den frühen Nachmittagsstunden bei einer Frau mit der Mitteilung, daß ihr Sohn wegen irgendwelcher Vergehen in Haft genommen sei, aber gegen Zahlung von 300 M. wieder freigelassen werden könnte. Die Frau hingabte ihm aus das Geld aus. Als sie sich aber kurze Zeit nachher bei der Polizei erkundigte, wurde der Schwindel aufgedeckt. Die Ermittlungen ergaben, daß sich auch der Gauner, mit dem Auto eines Torgauer Hotels nach Jallenberg hatte fahren lassen. Bisher gelang es noch nicht, ihn festzunehmen.

In den Tod

wel er das Schululd nicht abgeliefert hatte. **Grimme (Jerich).** Wittwoch früh erlag sich der 16 Jahre alte Oberbedienstete Fritz Niemetz, Sohn des Ortsleiters hier, der in Jerich die Schule besuchte und täglich mit dem Vater nach Jerich zur Schule fuhr, um nach Jerich zu gelangen. Als der Sohn, der früh 6 Uhr aufgefunden war, nicht vom Vater zurückkehrte, sah der Vater nach und fand ihn erdabt und noch ganz warm vor. Leber waren Verwundungswunden entstanden. Wie es heißt, ist er das Schululd nicht abgeliefert und darum den Tod gefunden.

Schandaal.

Honn (Anhalt). Bei den Reusenjungen im Wuchs ließ die Stadterhaltung im letzten Jahr auf 500 Tausend einsehen. Kohlinge haben in den letzten Tagen über 200 Tausend ausgegraben und sie auf einen Haufen zusammengetragen.

Eine Kirche wird Jugendheim.

Kalbe a. S. Die Heilige-Geist-Kirche, die allgemein im Volksmunde „Spittelfirche“ genannt wird, soll in Kürze einer neuen profanen Bestimmung zugeführt werden. Da sie jahrhundertlang schon nicht mehr zum Predigen benutzt wurde, überherberge sie bisher einen Teil der Gerätschaften der heiligen Feuerwehr.

darauf an: Wieder betrachtet er sie prüfend. „Aber Sie! Wie geht es also? Wie möchte ich das neue Leben?“
„Ganz annehmbar.“
„Nur annehmbar?“
„Beizahren war: Sememom zugehörig.“
„Aber ich dachte, Sie fühlen sich wie im lebenden Himmel! Wunderlich ist es ja hier — die ewig leuchtende Sonne, das blaue Meer, die vielen tropen, sorglosen Menschen.“
„Das war doch Ihr Traum?“
„Sie kennen Nijsa von früher?“
„Iente Friederike ab.“
„Halt! leben Stein. Ganze Jahre habe ich hier verlobt.“
„Aufs neue können ich seine Witten.“
„Ja, und das Tennis.“
„Wie sieht es denn?“
„Reizig! Beziehe ich alle Leistungen durchsicht.“
„Nicht! Nicht Friederike die Straße hinab.“
„Wir könnten vielleicht irgendwo zu Mittag essen.“
„Den ganzen Vormittag war ich auf dem Meinen.“
„Herrn.“
„Schememom zu.“
„Ich weiß ein gutes Lokal in der Rue de Rivoli.“
„Keine zweihundert Schritte von hier.“
„Sofortlich erstickt er noch.“
„Waid nicht mehr wahr?“
„Unermittelt begangen Sememom von Berlin zu erzählen. Nichts von Belang hatte ich in der Pension erzählt.“
„Aber meine Frau war deymommen, andere hatte Frau von Kröning anquartiert.“
„Neueneis trägt sie sich übertragen mit der Idee, das Geschäft zu verkaufen.“
„Sie sei die Klage fertig.“

Auch in dem kleinen, aber vornehmen Restaurant, das tatsächlich noch existierte, brachte ich das Gespräch anfangs um glockigste Dinge. Bis Sememom plötzlich fragte: „Schememom Sie sind nicht manchmal nach Hause?“
„Gott, wo bin ich eigentlich zu Hause? In der Pension Heilbrich vielleicht — unter all den fremden, nichtsagenden Menschen?“

„Wir bitten ebenso höflich wie dringend...“

Bergers Schrei nach Deckung. ♦ Wechselbirei im Kreditfall Reinh. Trotz stoter Geschäfte keine Debetorenänderung.

Die Freitagabendung wird mit der Beteiligung eines umfangreichen Preisgeldes eröffnet, eines besonders ein Brief der weittene Dampfschiffen interessiert. Diese Firma frage an, ob die Stadt bereit sei, für Waren, die von der Handels-A.G. für Mühlbedarf geliefert würden, Bürgschaft zu übernehmen. Die Stadt hat das verneint, weil mit ihr keinerlei Rückfrage genommen worden war. Von den Gesellschaften will ich heute aber leiner mehr befehlen können, in dieser Angelegenheit mit der Stadt Firma verhandelt zu haben.

Die Firma sah bis zum 1. Juni 1924 das Debet auf mäßiger Höhe gehalten, stieg es im Laufe des Monats von 12.000 auf 27.000 M. und bis zum 1. August auf 62.000 M. Der Angeklagte Reinhalt hat in dieser Angelegenheit der Schuld nichts auffällig gesehen. Wodan darin nicht daß Bergers, der ein Sechsmoend-Aktier aber 50.000 Mark verlangt hatte, es distantierte. Auf die Frage des Angeklagten, ob ihm auch nicht der Gedanke gekommen sei, daß Bergers durch die ganz ungenügende Sicherstellung des Kontofortbedet habe heruntergebracht worden, antwortete er nicht. Vor dem Untersuchungsrichter hat aber Reinhalt, der Schlichter als den angeht, bei der Ausstellung des Wechsels verlangt, seine starken Bedenken gegen den Wechsel überhaupt geltend gemacht. Er habe deshalb auf Streichung der Worte „an die Oide“ gedrängt, denn die Handels-A.G. wäre niemals in der Lage gewesen, einen Wechsel in solcher Höhe auf einmal einzulösen. Schlichter habe ihm aber gesagt, sein Verlangen stelle ein Misstrauen gegen die Bank dar, die den Wechsel nur als eine Sicherheit benötigte und ihn nicht präsentieren werde.

Am 1. Oktober 1924 hatte das Debet eine Höhe von 69.000 Mark erreicht. Warum Bergers das Debet so ansteigen ließ, kann er nicht mehr sagen. Ganz ohne Sorge scheint Bergers aber zu jener Zeit nicht gewesen zu sein, denn, obgleich er die Höhe von 69.000 M. bis zum Monat März erdachte er hätte, aber die Handels-A.G. möchte ihr Debet abdecken.

„Wir bitten aber so höflich wie dringend“, lautet die Redenworte, die Bergers sehr oft ge-

Nach Vollendung des neuen Feuerwehropots, an dem ausgedehntlich gebaut wird, möchte die „alte Kultur“, die, die ursprünglich schon im Jahre 1905 Ermahnung findet, ungenützt daliegen. Daher soll sie zu einem Jugendheim ausgebaut werden, das im Unterdorf einen Saal nebst Veranlagungen umfassen und in seinen oberen Räumen Schlagegelegenheit bieten soll. Zu dem Ausbau der Kirche werden Kreis und Provinz Beihilfen gewährt.

Blutige Eifersuchtschödie.

Wolsenbittel. Wittwoch früh erschloß der in der Feldwiesmühle wohnende Arbeiter Fritz Treifels und Marlene in Welsch ein neidisches Frau Gertrud geb. Schmidt aus Wolsenbittel. Darauf geriet er sich in seine Wohnung und ließ sich eine Kugel in den Kopf. Der Grund zu der Tat ist Eifersucht; beide wohnen zusammen in einem Hause.

Sängernetzfreiheit.

Lueh. Anläßlich fand das 4. Große Sängernetz am 2. Weitzel auf den von Herrn Unterleiser der Lueh unter dem geleiteten Wanderbande statt. Die Teilnehmerzahl war der „Gemischte Chor Vierzehn“, Söhnenklub und der „Gemischte Chor Vierzehn“, Söhnenklub und der „Gemischte Chor Vierzehn“, Söhnenklub.

braucht. Das hinderte klammersweise aber nicht, daß Schuld weiter anhielt und am 1. November 1924 94.000 Mark und am 31. Dezember 1924 120.500 Mark betrug.

Der Angeklagte Rothmann, Präsident der Handels-A.G. in Halberstadt, sagt, daß die Gesellschaft der Firma sehr gut gegangen seien. Alle Gelder seien noch halle gelassen. Warum dennoch die Schulden seiner Firma gestiegen seien, wisse er nicht. Reinheit erklärt darauf, daß eben die Spanne von drei Monaten schlie, bis die Rückzahlung ihren Verpfichtungen nachkam. Der Vorsitzende stellt fest, daß die Gesellschaft tatsächlich gut gegangen seien, denn die Eingänge betragen am 31. Dezember 1924 rund 133.000 Mark. Trotzdem wurde kein Gewinn für die Abdeckung des Debetes verwendet.

Es entspannt sich nun ein kleines Intermezzo zwischen dem Angeklagten Reinhalt, dem Vorsitzenden und dem Staatsanwalt. Reinhalt beauptet, daß die Aktien der Vierzehn der Handels-A.G. gedruckt zu haben und er rufte zum Beweise den Sachverständigen an, gegen auf der unter Richter erklärt, daß das noch zweifelhaft, aber nicht wertmäßig der Fall gewesen sei.

Am 1. Februar 1925 war sogar ein Guthaben von 18.000 M. vorhanden, das dadurch entstand, weil mittlerweile der Wechsel über 125.000 Mark distantiert worden war! Im April 1925 kehrte dann die Gesellschaft mit dem Staatsanwalt der Handels-A.G. ein, einseitig und der Firma Reinhalt angedreht, worüber wir schon ausführlich berichteten.

Die Verhandlung nimmt erregere Formen an, als Reinhalt beauptet, daß Herr Direktor Herzog als Nachfolger von Brauer ebenfalls 10 Wechsel über insgesamt 60.000 Mark heringekommen habe, die auf trumme Zahlen ausgestellt gewesen seien. Diese teilweise recht argen Aussagen der Richter wurden durch Herrn Direktor Römer aufgefakt.

Ohne irgendwelche Deckung des Debet am 17. Juli 1925 184.300 Mark.

Die Verhandlung bauert bei Reaktionsstufen noch an.

legen die teilnehmenden zahlreichen Stadt- und Landvereine unter den Klängen des Gärliche Orchesters in den Festort und in die „historische“ Sängerkapelle ein, die mit bequemen Sitzgelegenheiten für 2000 Personen hergerichtet war. Programmlich fand dann im Schloßpark die Aufstimmung der Wälder statt, worauf der Festzug wieder nach der Fehwille zurückkehrte. Die Wälder der Stadt und der Kreisvereine wurde in drei Gruppen, Land und Stadtkapelle sowie Kapelle für gemischte Chöre. Die Herren Kreisrichter, Dr. Vogler, Rammberg, Mühlfischer, Sierz, Magdeburg, Kantor Eisenbrodt, Ammendorf, hatten eine schmerliche Aufgabe. Als Sieger der Bankkassette trat der Männergesangsverein, Harmonien von der Wälder, ein. Die Teilnehmer waren der „Gemischte Chor Vierzehn“, Söhnenklub, und der „Gemischte Chor Vierzehn“, Söhnenklub, in den Kampf um den Wanderpokal, der mit gleicher Punktzahl der beiden teilgenommenen Vereine

endet. Es mußte also erneut Neu-Rufen und „Lieberhart“, Söhnenklub, zum Aufstimmungssingen antreten, aus welchem dann der „Lieberhart“ auch als diesjähriger Sieger hervorging. Nun erfolgte die Preisverteilung an die Sieger. Dem höchstwertigen Sieg mit 50.000 M. in Höhe im letzten Halbfinale bildete den Abschlus des in allen Teilen gelungenen und gut organisierten Festes.

Dehlich (Saale). (Eisberne Hochzeit.) Der Untermühlweber Czar sieierte mit seiner Ehefrau das Fest der Eisberne Hochzeit. Von der Einwohnerschaft wurden dem Paare herzliche Glück- und Segenswünsche dargebracht.

Zehndorf. (Sportplatz.) Die hiesige Gemeinde hat den neuen Sportplatz einzuweisen lassen. Dabei haben die Mitglieder des hiesigen Männerturnvereins tatkräftig mitgeholfen. Anlässlich des 30. Stiftungsfestes des hiesigen Männerturnvereins fand auf dem Sportplatz das erste Turn- und Sportfest statt, bei dem sich trotz der Kälte über 400 Turner und Besucher eingeladen hatten. Das erste Handballspiel zwischen der ersten Mannschaft des Männerturnvereins und der ersten Mannschaft des Männerturnvereins Bürgerger. Adolf endete nach spannungsreichem Spiel 4:2 mit einem Siege der ersten Mannschaft des Männerturnvereins und der zweiten Mannschaft des Männerturnvereins. Am Ende betrug das zweite Spiel 3:2 mit einem Siege der ersten Mannschaft.

Zehndorf. (Das Winter- und Sommergetreide.) In der hiesigen Gegend zeigt sich ein guten Stand. Ausmütterungen sind nicht zu beklagen. Die Kartoffeln sind gelegt. Die Zuckerrüben laufen gut auf.

Schemedo. (Sichzählung.) Bei der Kindzählung wurden 317 Wälder gezählt. Auf diese große Zahl werden nur zwei Sprünge erhalten. Das Vollenziegelbetrie beträgt je halb Jahr und fünf vier Jahre.

Wohla. (Der Haupt- und Zweigeiger.) hies in der „Goldenen Aue“ seine Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Oberpostmeister Wille, eröffnete den Jahresbericht. Der Weg Wälder-Verkehr-Verwaltung-Berichte ist um größten Teil fertiggestellt. Die letzten hiesigen Schlichter sollen in den nächsten Wochen angebracht werden.

Magdeburg. (Bratistenfund.) Im Steinbühl „Schwarzer Stamm“ in der Nähe der Ruine Heinrichsburg bei Magdeburg wurden von Arbeitern ein Gefäß mit alten Silbermünzen, sogen. „Bratisten“, gefunden.

Briefboxen. (Diebe) stahlen unsere Orte einen Besuch ab. Sie drangen beim Bestwärtigen Eigentümer durch das Fenster ein, erbrachen den Brief- und Postkasten und einen Schloßautomaten. Da es die Gauner lediglich auf Geld abgesehen hatten, so hiesien sie Spirituosen, Zigaretten und Schokolade unberührt und entzuden nur 20 Mark.

Wpoda. (13.6. M. lange Ringpromenade.) Auf Vorladung des Vorsitzenden des Verschönerungsvereins soll eine Ringpromenade mit die Stadt Wpoda mit einer Ausdehnung von 13,6 M. angelegt werden.

Wohla. (Der Gesangsverein Vierzehn.) Am ersten Pfingstfest, nachmittags 4 1/2 Uhr, im Fährlichen Biergarten unter der Leitung seines Dirigenten Vondran mehrere Vierzehn zum Vortrag bringen.

Kassel. (Der 60000. Besucher auf der neuen Waldwiese.) Am 18. Mai vormittags konnte der Fährliche Vierzehn, die 60000. Besucher der „Grünen Waldwiese“ und zwar eine Distinktion aus Wälder, begrüßen und ihr den Freizeitspaß als Brauen überreichen.

allein in ihr gereift wäre, während sie ihre Weite und die ersten Weiten. Zufällig habe sie dann doch getroffen und die Befruchtung sie Wiener Weizengarten gemacht. Und dieser Oel — „Nun — dieser Oel?“

Übermal verfrucht eine Pause, eine Friederike weiterzählte. Aber dann berichtete sie von dem Vorfall, nach dem letzten Wort laut sie in sich zusammen. „Und jetzt raten Sie mir, Herr Sememom!“

Der Kasse überlegte kurz. Dann sagte er mit einer Entschiedenheit, die neu bei ihm war: „Es gibt nur eines: sofort nach Berlin zurück!“
Aber nichts anderes hatte Friederike erwartet. Trotzdem war sie erschrocken. „Waid! also?“
„Auf allen Arminen. Und zwar mit Kopf dampf.“

„Das wäre doch feil!“
„Wenn Sie es je“, wenn Sie wollen, auf das Wort kommt es nicht an.“
Nach einer Weile erklärte Friederike Sememom: „Jedes Ding hat zwei Seiten. Ich sehe Ihren Fall anders. Lassen Sie alles liegen und hören und teilen Sie heute noch ab: dann zeigen Sie ebenfalls mehr Mut, als wenn Sie noch länger hier verbleiben. Denn dieser Entschluss ist der schmerzere — und das allein gibt den Ausschlag.“

„Was sollte ich denn in Berlin? Wieder das alte Leben, wieder dieses jüdische Bin und Her ohne Sinn und Zweck — ah, Sie wissen ja nicht, wie mir dann geht!“

„Nun dann habe ich gedacht.“ Sememom legte die Hand an die Schläfe. „Atürlich ich es ein anderes Leben sein, das Sie beginnen — ein Leben mit einem nützlichen, nützlichen, greifbaren Zweck. Also nichts mit Wäldern, nichts mehr mit Sprachen und verglichen, festen Boden müssen Sie unter den Füßen gewinnen — das tut Ihnen nur.“

„Aber wie — wie?“
(Fortsetzung folgt.)

Werschen-Weissenfeller Brau-

koehlen-A.G. in Halle (Saale). In der heutigen Aufsichtsratsversammlung...

Anhaltische Kohlenwerke in Halle.

In der heutigen Aufsichtsratsversammlung wurde beschlossen, für den 19. Juni d. J. einzuuberufen...

Dampfalgemeine und Speisefabrik A.G., Halle (S.).

Die Generalversammlung wurde unter der Leitung des Vorstands Herrn Generaldirektor W. R. Motter...

Nordhäuser Tabakfabriken A.G.

Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß und die Verteilung der Dividende von vier bis sechs Prozent...

Rafinerie-Generalversammlung.

Abschluß und Bilanz wurden genehmigt, die Dividende auf 12 Prozent festgesetzt. Gegen die Stimmen von Rechtsanwalt Goldberg...

H. Wittkop A.G. für Eisen in Berlin.

Die Aufsichtsratsversammlung hat sich am 24. Mai 1928 in Berlin, im Hotel Victoria, um 10 Uhr abends...

Berliner Börsenkurse vom 24. Mai.

Die Notierungen für Aktien und Anleihen verstehen sich in Reichsmark für 100 Reichsmark...

Table with columns for Deutsche Anleihen, Eisenbahnaktien, Industriekurse, and Braueraktien, listing various companies and their market values.

Generalversammlung der J. G. Farbenindustrie.

Vor einer Verdoppelung der Benzin- und Kunstfaserproduktion.

Die gefällige ordentliche Generalversammlung in der Frankfurt a. M. stattfand, leitete die Direktion auf 12 Prozent fest. In den in der Aufsichtsratsversammlung...

Der Ausbau der Benzinerwerke ist im wesentlichen vollendet. Besonders ist es Ende dieses Jahres wird die zunächst vorgesehene Produktion von 100 000 Tonnen Benzol erreicht werden.

Die Werke der Gewinnung von Schwefelkohlenstoff in Ostpreußen.

Die Werke der Gewinnung von Schwefelkohlenstoff in Ostpreußen sind in der letzten Zeit sehr erfolgreich gewesen. Die Produktion ist im Vergleich mit dem Vorjahr...

Generalversammlung der J. G. Farbenindustrie in Ostpreußen.

Die Generalversammlung der J. G. Farbenindustrie in Ostpreußen wurde am 24. Mai 1928 in Königsberg abgehalten. Die Tagesordnung umfaßte die Genehmigung des Geschäftsberichts...

Vorkurse der Berliner Börse vom 25. Mai.

Large table of stock market quotations for various companies, including Bayer, Siemens, and others, with columns for company names and prices.

Gut behauptet.

Berlin, 25. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Am der Börse herrschte bereits Feiertagsstimmung...

Antilche Devisenkurse vom 24. Mai 1928.

Table of exchange rates for various currencies, including Dollar, Reichsmark, and others.

Reine Nüsse zum Aufblauen in England.

Im Verlauf der August- und Septembermonate wird die Nachfrage nach Nüssen zum Aufblauen in England...

Berliner Produktentwürfe vom 24. Mai.

Table of product prices for various goods like flour, oil, and other commodities.

Berliner Produktentwürfe vom 25. Mai.

Table of product prices for various goods, continuing from the previous table.

Magdeburger Zuckermarkt vom 24. Mai.

Für Zucker (einheitl. Gelb und Weißzucker) ist der Markt heute sehr ruhig. Die Preise sind...

Waffenkurse + behauptet über - unter Null.

Table of prices for various types of rifles and firearms.

Waffenkurse + behauptet über - unter Null.

Table of prices for various types of rifles and firearms, continuing from the previous table.



Prüfungssport 1928.

Prüfungssport 1928. Prüfungssport 1928. Prüfungssport 1928.

Prüfungssport 1928. Prüfungssport 1928. Prüfungssport 1928. Prüfungssport 1928.

Prüfungssport 1928. Prüfungssport 1928. Prüfungssport 1928. Prüfungssport 1928.

Prüfungssport 1928. Prüfungssport 1928. Prüfungssport 1928. Prüfungssport 1928.

Prüfungssport 1928. Prüfungssport 1928. Prüfungssport 1928. Prüfungssport 1928.

Prüfungssport 1928. Prüfungssport 1928. Prüfungssport 1928. Prüfungssport 1928.

Prüfungssport 1928. Prüfungssport 1928. Prüfungssport 1928. Prüfungssport 1928.

Prüfungssport 1928. Prüfungssport 1928. Prüfungssport 1928. Prüfungssport 1928.

Prüfungssport 1928. Prüfungssport 1928. Prüfungssport 1928. Prüfungssport 1928.

Prüfungssport 1928. Prüfungssport 1928. Prüfungssport 1928. Prüfungssport 1928.

Prüfungssport 1928. Prüfungssport 1928. Prüfungssport 1928. Prüfungssport 1928.

Prüfungssport 1928. Prüfungssport 1928. Prüfungssport 1928. Prüfungssport 1928.

Prüfungssport 1928. Prüfungssport 1928. Prüfungssport 1928. Prüfungssport 1928.

Prüfungssport 1928. Prüfungssport 1928. Prüfungssport 1928. Prüfungssport 1928.

Prüfungssport 1928. Prüfungssport 1928. Prüfungssport 1928. Prüfungssport 1928.

Prüfungssport 1928. Prüfungssport 1928. Prüfungssport 1928. Prüfungssport 1928.

des Sportvereins 1922 Groß-Ragna zu Geste...

Favorit - Sportfreunde. Am Freitagabend...

Das Festlager der Jugendturner beim 14. Deutschen Turnfest.

Die deutsche Jugendturner wollen sich auch recht zahlreich...

200 Deutscher fahren zum Deutschen Turnfest.

200 Deutscher fahren zum Deutschen Turnfest.

200 Deutscher fahren zum Deutschen Turnfest.

200 Deutscher fahren zum Deutschen Turnfest.

rund 200 Deutscher für Gine und...

Schieferfolge des Schlesischen Schützenbundes.

Die Meisterschaft von Deutschland im Brevier...

Das Deutsche Schützenbundes der Deutschen...

Die Besetzung des Deutschen Schützenbundes...

Die Besetzung des Deutschen Schützenbundes...

Die Besetzung des Deutschen Schützenbundes...

Die Besetzung des Deutschen Schützenbundes...

Preußen-Greppin - Preußen 1.

Der mehrjährige Magdeburgermeister und diesjährige...

Das Fußballverbot für Fuß- und Handball.

Der Verband Mitteldeutscher Fußballvereine...

Vor der Hockey-Entscheidung.

Deutschland und Belgien am den dritten Platz...

Hannemann beim Tennis- und Hockey-Club Halle.

In Verfolg einer vom Deutschen Tennis-Bund...

Das Festspiel beim 14. Deutschen Turnfest.

Der neue am Rhein betitelt sich das Festspiel...

Halle 96 - Victoria 96 Magdeburg.

Die beiden gleichaltrigen Vereine stehen seit ihrer...

Rundfunk am Sonnabend und Sonntag

Leipzig.

Sonnabend. 10 Uhr: Mittelfunk...

Sonntag.

1. Ringkämpfe. 8.30-9 Uhr: Kraftsport...

Rundfunk am Sonnabend und Sonntag

Königswusterhausen.

12-12.30 Uhr: Schillerfest...

Sonntag.

8.30-9 Uhr: Kraftsport...

Gottesdienst-Anzeigen.

1. Pfingstfeiertag 1928.
Kollekte für die Pfarrei St. Marien.
St. Marien:
 10 Uhr: Pastor F. Peter, Berlin.
 In Anknüpfung Weichte und Feier des heiligen Abendmahls. — Pastor Wuttke.
St. Marien:
 10 Uhr: Pastor Riem.
 In Anknüpfung Weichte und Feier des heiligen Abendmahls.
St. Marien:
 10 Uhr: Pastor Krause.
St. Marien:
 8 Uhr: Pastor Wuttke.
St. Marien:
 10 Uhr: Gottesdienst.
St. Marien:
 10 Uhr: Pastor Voit.
St. Marien:
 8 Uhr: Pastor Wuttke.
St. Marien:
 10 Uhr: Gottesdienst.
St. Marien:
 8 Uhr: Frühgottesdienst.
St. Marien:
 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
 11 Uhr: Abendgottesdienst.

2. Pfingstfeiertag 1928.

Kollekte für die Pfarrei St. Marien.
St. Marien:
 10 Uhr: Pastor Wuttke.
St. Marien:
 Mittwoch, 19.30 Uhr im „Herzog-Christian“-Jungfrauen-Verein des katholischen Brauereibereins (Gartenstr. 1).
St. Marien:
 Donnerstag, 19.30 Uhr: Versammlung. Christliche Gemeinschaft (i. d. E.).
 Herberge zur Heimat (Eingang Brauhausstraße).
 Mittwoch, 20. Uhr: Bibelstundengemeinschaft.
St. Marien:
 10 Uhr: Pastor Angermann.
 In Anknüpfung Weichte und Feier des heiligen Abendmahls.
 Donnerstag, 20. Uhr: Bibelstunde, Breite Str. 19.
St. Marien:
 Pastor Angermann.
 8. Männer- und Frauenverein.
 Freitag, 20. Uhr: Bibelstunde a. d. Geisel 5.
St. Marien:
 10 Uhr: Pastor Meide.
 In Anknüpfung Weichte und Feier des heiligen Abendmahls.

St. Marien:
 8 Uhr: Pastor Meide.
St. Marien:
 10 Uhr: Pastor Voit.
 In Anknüpfung Weichte und Feier des heiligen Abendmahls.
 Donnerstag, 20. Uhr: Mädchenverein St. Thomae im Pfarrhaus.
St. Marien:
 8 Uhr: Pastor Voit.
St. Marien:
 10 Uhr: Gottesdienst.
 11.15 Uhr: Kinderabende.
 Dienstag: Lösung des Kirchendienstes fällt aus.
 Mittwoch, 20. Uhr: Bibelstunde (Krause).
St. Marien:
 8 Uhr: Frühgottesdienst.
St. Marien:
 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
 Dienstag, 20. Uhr: Jugendbund.
 Donnerstag, 20. Uhr: Bibelstunde.
 Freitag, 19.30 Uhr: Junadmädchenbund.

Christliche Versammlung Blankestraße 1.

Sonntag, 20. Uhr: Evangelisationsvortrag.
 Donnerstag, 20. Uhr: Bibelstunde.

Katholische Gemeinden.

1. Pfingstfeiertag 1928.
Merseburg:
 7 Uhr: Frühmesse mit Predigt.
 9.30 Uhr: Feierliches Amt mit Predigt.
 11 Uhr: Letzte heilige Messe mit Predigt.
 20 Uhr: Anbacht.
Merseburg:
 7 Uhr: Frühmesse mit Predigt.
 9.30 Uhr: Feierliches Amt mit Predigt.
 11 Uhr: Letzte hl. Messe mit Predigt.
 20 Uhr: Anbacht.
Merseburg:
 8.15 Uhr: Gottesdienst mit Predigt.
2. Pfingstfeiertag 1928.
Merseburg:
 7 Uhr: Frühmesse.
 9.30 Uhr: Feierliches Amt mit Predigt.
 11 Uhr: Letzte hl. Messe mit Predigt.
 20 Uhr: Anbacht.
Merseburg:
 7 Uhr: Frühmesse mit Predigt.
 9.30 Uhr: Feierliches Amt mit Predigt.
 14.30 Uhr: Anbacht.

Gelegenheitskauf

Chateaulongues
 prima Qualität
 Rm. 48.—
Betten
 kompl. mit 1a Matratze
 Rm. 85.—
Clubmöbel
 Haussend billig
Rüchgen naturfarben
 1/2 Rm. 55.—
Großzimmer
 Tisch, 100 cm breit kompl.
 mit 6 Stühlen
 Rm. 595.—
 Angebote unter C 1092/28
 an die Geschäftsstelle d. St.

Für die mir so überaus zahlreich und reichlich bewiesenen Aufmerksamkeiten zur Eröffnung meiner neuen Geschäftsräume sage ich allen Kunden, Freunden und Gönnern aus tiefstem Herzen, nur auf diesem Wege meinen Dank

Willy Engel

Merseburg, im Mai 1928

Teppiche

in erstklassiger Qualität
 ohne Anzahlung
 in bequemsten Teilzahlungen
Mitteldtsche Teppichhandels-gesellschaft
 Berlin W 8
 Unter den Linden 17/15
 Verlangen Sie bemasterte
 Offerte unverzüglich.

Michel
 für Hausbrand
 und Industrie

Generalvertrieb
 für Merseburg und Umgegend:
Michel-Bricket-Verkaufsstelle
 m. b. H.
 Merseburg
 Nu'ndstrasse (am Oüterbahnhof)
 P-rrrrrl 82

Generalvertrieb für Merseburg und Umgegend: Michel-Bricket-Verkaufsstelle m. b. H. Merseburg Nu'ndstrasse (am Oüterbahnhof) P-rrrrrl 82

Doppelten Wettbewerb und doppelte Gewinnchancen

hat jede Anzeige, die in der Pfingstnummer des Merseburger Tageblatt (Kreisblatt) erscheint. Diese besonders reichhaltige Feiertagsnummer liegt zwei Tage auf und findet dadurch stärkste Beachtung. Sie ist für Anzeigen aller Art hervorragend geeignet. Alle für die Pfingstausgabe unseres Merseburger Tageblatt (Kreisblatt) bestimmten Anzeigen bitten wir möglichst sofort aufzugeben, damit eine sorgfältige Satzherstellung gewährleistet werden kann.

Ämtliche Bekanntmachungen.

**Im Wege der Zwangsversteigerung soll am 14. Juni 1928, vormittags 9 Uhr an der Geschäftsstelle, Zimmer Nr. 17, versteigert werden das im Grundbuche von Merseburg Band 87 Blatt 3186 (eingetragene Eigentums-) am 12. April 1928, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Frau Auguste Ewald geb. Frau Herdowitz genehmigte Kassenbesitzerin in Merseburg, Grundstück: Wohnhaus mit Hofraum und Seitengebäude in Merseburg, Blücherpark 2, Gartenblatt 16, Parzelle 1352/134, 4 a 63 qm groß, Grundbesitzrolle Nr. 1293, Rangungswert 600.— M., Gebäudesteuerrolle Nr. 1760.
 Merseburg, den 19. Mai 1928. Das Amtsgericht.**

7. Für Nachprüfung der Schornsteine bei der Übernahme von Neubauten für jedes Schornsteinrohr die Nachprüfungsgebühren, mindestens jedoch insgesamt 1,50 M.
 8. Für Arbeiten außerhalb der ortsbestimmten Zeit (im Sommer von 7 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags, im Winter von 8 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags), sowie für solche Arbeiten, die auf besondere Bestellung ausgeführt werden, werden über den festgesetzten Betrag des Nachprüfungsgebührens hinausgehende Teil des Schornsteins wird für je 3,50 Meter als Gehöf berechnet. Bei Schornsteinen, die nicht durch einen Dachstuhl gehen, sowie bei flachen Dächern, soweit bei diesen ein Dachstuhl nicht vorhanden ist, wird der über das oberste bewohnte oder bewohnte gleich zu achtende Gehöf hinausgehende Teil des Schornsteins für je 3,50 Meter als Gehöf berechnet, angefangene 3,50 Meter werden für voll berechnet.
 10. Die Gehöfgebühren sind in allen Fällen vom Hausbesitzer zu zahlen.
 11. Für die Teilnahme an der Feuerstellenprüfung sind zu zahlen 0,75 M. für die Stunde, mindestens jedoch 1 M.
 Die viermalige Reinigungsfrist bleibt bestehen.
 Die Gebührenordnung tritt mit dem 1. April 1928 in Kraft.
 Die Gebührenordnung vom 21. Januar 1924 wird mit diesem Tage außer Kraft gesetzt.
 Merseburg, den 22. Mai 1928.
 Die Polizeiverwaltung.

12/21. Hausgrundstück Blankestraße 5 in Eilenburg von 7 ar 20 qm Größe, Grundsteuerrolle Nr. 538, Rangungswert 350 M., Gebäudesteuerrolle Nr. 329. Es ergibt die Aufzählung, welche, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Auforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Antragsteller widerstrebt, gleichfalls zu machen, insbesondere die bei der Berechnung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Berechnung des Versteigerungserlöses den übrigen Werten nachgerechnet werden. Diejenigen, welche ein der Berechnung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erstellung des Aufgebots die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des verbleibenden Gegenstandes tritt.
 Eilenburg, den 8. Mai 1928.
 Amtsgericht.

Das Mitbringen von Fahrrädern ins Rathaus ist verboten. Es sind nur solche, die sich befinden in ein Fahrradhandbuch, an diesem sind Fahrräder unterzubringen.
 Eilenburg, den 22. Mai 1928.
 Der Magistrat.

Kirchenverpachtung!
 Der diesjährige Kirchenanhang der Gemeinde Knappenborf soll am Dienstag, den 29. Mai, nachm. 3 Uhr, im hiesigen Rathaus öffentlich, meistbietend verpachtet werden.
 Knappenborf, den 23. Mai 1928.
 Der Gemeindevorsteher.

Gebührenordnung für die Tätigkeit des Schornsteinfegermeisters im Stadtkreis Merseburg.

- Für die einmalige Reinigung eines ruffähigen (unverputzten) Schornsteins für das erste Gehöf 0,20 M. und für jedes weitere Gehöf mehr 0,05 M.
- Für die Reinigung deutscher (bestehender) Schornsteine, für Schornsteine gewöhnlicher gewerblicher Anlagen und für Zentralheizungen die doppelten Gehöfgebühren wie bei ruffähigen Schornsteinen.
- Für die einmalige Reinigung der den Schornsteinen gleich zu achtenden Kamine oder Nebenröhren, wenn sie ruffähig (unverputzt) sind, für die ersten vier Meter 0,20 M. und für jede weiteren vier Meter 0,05 M. Wenn die Reinigung (Besteuerung) der doppelten Höhe, d. h. die doppelte Länge vier Meter werden für voll berechnet.
- Für das Ausbrennen eines Schornsteins länger als eine Stunde, so erhöht sich die Gebühr um 1,00 M. für jede weitere Stunde, wobei angefangene Stunden für voll berechnet werden.
 Das zum Ausbrennen der Schornsteine erforderliche Material ist vom Hausbesitzer oder dessen Stellvertreter kostenfrei zu liefern.
- Für Reinigung einer Räucherammer für jede hierbei beteiligte Person für die Arbeitsstunde 1,50 M.
- Für den auf Wunsch oder infolge Verschuldens des Hausbesizers oder Mieters die Reinigung der Schornsteine usw. zu der angelegten oder vereinbarten Zeit nicht erfolgen kann, ist der Schornsteinfeger berechtigt, in jedem Falle für jede veräumlichte Anrechnung zu bringen 1,00 M.

Errichtung eines Schachthaus.
 Der Fleischer Hugo Kükendorf in Mühlstein beabsichtigt auf seinem Grundstück, Nr. der Realgasse Nr. 3, ein Schachthaus zu errichten. Die Bauezeichnung und Beschreibung zu diesem Unternehmen liegen vom 25. Mai ab, schriftlich in 2 Exemplaren oder zu Protokoll im Polizeibüro auszubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden. Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin auf Dienstag, den 12. Juni d. J., vormittags 11 Uhr, im hiesigen Polizeibüro anberaumt. Im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden wird dennoch die Errichtung der Einwendungen eingetragten. Mühlstein, den 21. Mai 1928.
 Die Polizeiverwaltung.

Zwangsversteigerung.
 Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinshaft soll am 7. Juni 1928, vormittags 10 Uhr, an der Geschäftsstelle — Zimmer Nr. 5 — versteigert werden das im Grundbuche von Eilenburg, Band IV, Blatt 179 com., (eingetragener Eigentümer am 3. Mai 1928, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Der veräußerte Max Reinhold in Eilenburg) eingetragene Grundstück, Gartenblatt 8, Parzelle

Allen überlegen sind Herrsch's neueste Wäschemangeln
 mit Gummirollen, geschliffenen Führungsrollen, kein Rutschen a. Schiefgehen mehr. Herrliche Waschelegant, viel Kundschaft, gute Einnahme. Bequeme Zahlg.
Ernst Herrsch
 Siegm.-Chemnitz 262
 Aelteste und bedeut. Spezialfabrik.

Verlobungsringe!
 Eigene Fabrikation, daher billige Bezugspreise. Werkstatt mit elektrischem Licht. Gold u. Juwelen.
Rich. Voss
 Juwelen-Fabrikant
 Halle, Leipziger Str. 1 gegenüber von Drogerie Helmbold

Der Richtige
 Elegante Hute neuester Form für die Reise!

Herrenhüte
 in Roll- und Flachrändern, viele moderne Farben 5,90

Herrenhüte
 ebenfalls in Roll- und Flachrändern und in allen modernen Fassungen, die neuesten Frühjahrsmodelle, sehr kleidsame Formen 7,90

Matulatur
 ist zu verkaufen im Merseburger Tageblatt
 Alterstraße 4

S. Weiss
 Merseburg, Kl. Ritterstr. 6

Am 20. Mai 1928 entschlief nach langem schweren Leiden unser Mitbegründer und Ehrenvorsitzender

Herr Karl Jauck sen.

Uns erfüllt tiefe Trauer um den Entschlafenen, der auch trotz schwerer Krankheit noch in der letzten Zeit bereit war, seine Kraft und sein reiches Wissen dem Verein zur Verfügung zu stellen. In seiner nie ermüdenden Arbeitsfreude für unsern Verein wird er uns ein leuchtendes Beispiel sein.

Für seine Tätigkeit im Verein gebührt ihm unser aufrichtiger Dank. Wir bewahren ihm allezeit ein ehrendes Andenken.

Cröllwitz, den 24. Mai 1928.

Der Verein ehemal. Soldaten und Kriegsteilnehmer Cröllwitz und Daspig

Todesfälle:

Detmann Büschendorf, Rentner (70 J.), Leuna, Ebertstraße 90.
 Heinrich Lohoff, Mittelschullehrer i. R. (56 J.), Halle a. S.
 Albert Benz, Klempnermeister (66 J.), Halle a. S.
 Carl Adam, Reichseisenbahn-Obergüter-Beschaffer i. R., Weisenfels. (Beer-digung Sonnabend vorm. 10 Uhr von der Friedhofskapelle aus.)
 Frau Anna Paul geb. Wurche, Weisenfels.
 Werner Rosenthal (21 J.), Weisenfels, Kleine Reichstraße 19.
 Julius Rufe, Landwirt (72 J.), Bögen. (Beer-digung Sonnabend nachmittags 8 Uhr.)
 Albert Schmidt, Gutsauswäbler und Rircher-Aufseher, E. ebenich b. Schlei-bar jeun. beim. Lehrer Hedwig Fajcher (71 J.), Leopoldsdamm.
 Gottfried Wollmann, Privatier (72 J.), Wallenstedt, Bahnhofsstraße 29.
 Ulrich Ritter, Cuisbefiger (59 J.), Bräutig.
 Otto Heumann, Schmiedemeister (62 J.), Markwerben.
 Dr. med. dent. Arno Höfer, Zahnarzt (31 J.), Leipzig C. 1, Grimmaischer Steinweg 20.
 Justizrat Julius Hepl, Oberamtsrichter i. R. (79 J.), Leipzig-Marienbrunn, Alm Hagen 14.
 Georg Bonader, Rittergutsbesitzer (67 J.), Hausdorf bei Gorbitz.
 Adolf Wübbede (76 J.), Delitzsch.
 Paul Rohdeutscher, Generaldirektor, Berlin.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frä. Elfe Hellriegel mit Herrn Erich Schuber, in Groß-Corocha. — Frä. Gertrud End in B.-Wilmersdorf mit Herrn Werner Sagemeier in Aigen.
 Vermählt: Herr Kurt Reichard in Kleinörschen mit Frä. Elsa Scharf in Sittel.

Als Verlobte empfehlen sich

Die zu ... durch eine Anzeige im „Merseburger Tageblatt“ (Kreisblatt), weil dieser Weg der einfachste und zugleich vorteilhafteste ist, denn hierdurch bezieht die Werbung, daß das Brautpaar allgemein bekannt wird, besonders bei den Freunden, Bekannten und Bekannten und daß niemand übergangen wird. Die Kosten sind ganz gering.

Fahrschule

Eine korrekte Ausbildung finden Sie an Hand von modernen Lehrmitteln, Abbildungen und vollständig aufgeschultem Fahrgelände in der Auto- und Motorrad-Fahrschule für die Klassen 1, 2 und 3.

Willy Engel, Merseburg
 Weihensteiner Str. 13a (Neubau), Ruf 1090, 91

Burgliebenau

Gasthof zur grünen Aue
 Zum Pfingstfeste
 empfehle meine Lokalitäten mit großem Garten für gute Speisen u. Getränke ist bestens geeignet
 Es ladet freundlichst ein Otto Sauer.

Grabenmäler Grabenöffnungen

in großer Auswahl äußerst preiswert.
Otto Bielig,
 Steinmetzmeister, Domstr. 10.

Auswärt. Theater.

Stadttheater in Halle.
 Sonnabend, 20 Uhr „Hörsing“
 Weiskala in Halle.
 Die Tugendbrunnfissa.
 Neues Theater in Leipzig.
 Sonnabend, 19, 20 Uhr „Fritillus Genschen“.
 Altes Theater in Leipzig.
 Sonnabend, 20 Uhr „Die Verle.“
 Opernhaus in Leipzig.
 Sonnabend, 20 Uhr „Die Frau ohne Kuh.“
 Schauspielhaus in Leipzig.
 Sonnabend, 20 Uhr „Wie einst im Mai.“

Motorboot „Falke“

verkehrt am 1. u. 2. Pfingst-feriertag zwischen Merseburg, Köffen und Bad Dürrenberg.
 Am 3. Feiertag 14, 15 Uhr nach der Raven-Insel in Halle.
 Abfahrtszeiten siehe Aus-angung an den Abfahrtsstellen oder am Gotthardtschiff.

Neues Schützenhaus

1. Pfingstferiertag nachmittags 4 bis 7 Uhr
Großes Garten-Konzert
 Eintritt frei!
 2. Pfingstferiertag nachmittags 4 Uhr an
Großer Ball
 D. Eisenberger

Schkopau „Zum Raben“

Herrliche Partie an der Saale durch den Stadtpark!
 Montag (2. Pfingstferiertag), ab 5 Uhr
flotte Ballmusik!
 Abgabe! Tanz frei! Hunsel!
 Es ladet froh ein der Wirt, Eugen Schert.

Gasthaus Trebnitz

Höherer Ausflugsort für die Pfingstferiertage
 1. Feriertag von 7 Uhr an
Frühkonzert
 2. Feriertag von nachm. 4 Uhr an
Ball
 Es ladet freundlichst ein der Wirt.

In allen Bekleidungs-Artikeln

für Damen, Herren und Kinder

finden Sie für den Pflingstbedarf

die reichste Auswahl • die billigsten Preise

im altrenommierten Kaufhaus

Otto Dobkowitz

Merseburg Entenplan 8
 im Zentrum der Stadt, mit Filiale Leuna, Industriest. 1 und 2
 Beachten Sie unsere Auslagen und Schaufenster!

Geschäftsverlegung

Am 26. d. M. verlege ich mein Spezialgeschäft für

Kurz-, Galanterie-, Spielwaren
 Koffer, Lederwaren
 Kinder-, Sport- u. Leiterwagen

nach Kl. Ritterstraße 9

Ich bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch ferner bewahren zu wollen

Wilhelm Köhler.

Wohin zu Pfingsten?

Nach Frankleben • Gasthaus Franz Siebeck zum **Pfingst-Volksfest**

vom 26. Mai bis 3. Juni 1928

Festlich mit Belustigungen für jung und alt
 Am all. Festtag nachm. u. abds. 8 Uhr Gartenkonzert verbunden mit Preisregeln und Preisstiefchen
 Im Saale Festball • Vom. 10 Uhr Frühkochen
 Küche und Keller bieten das Beste
 Herrliches Gartenlokal
 Hierzu laden ergebenst ein
 Die Pflingstgesellschaft Frankleben • Der Wirt: Frz. Siebeck



Wohin gehen wir zu Pfingsten und wo kehren wir ein?

Diese Frage beantworten am besten die Inhaber von Gaststätten, Vergnügungs- und Ausflugslokalen durch eine entsprechende Anzeige in der Pfingstausgabe des „Merseburger Tageblatt“ (Kreisblatt), die am 2. Tage lang aufliegt und deshalb stärkste Beachtung findet. Sie ist für die Empfehlung von Gaststätten, Vergnügungs- und Ausflugslokalen hervorragend geeignet. Empfehlungsanzeigen werden auch telephonisch entgegengenommen unter Nr. 100 oder 101.